

Der läng Brachet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

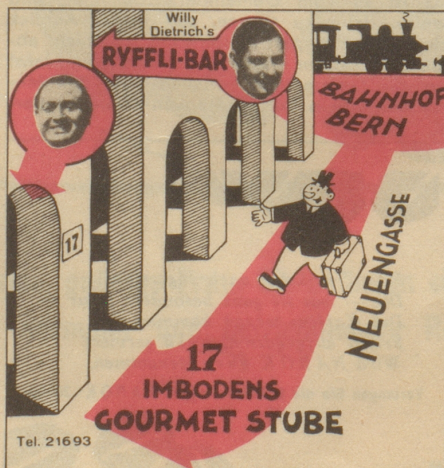


In Basel 165 000 Arrivées im Juli!

Des Chnaben Freude ischt nicht ungemischt,
Weil für ihn selber fascht kein Platz mehr ischt!

Der läng Brachet

Im Brachet (Juni) hets die längschte Tage und für d'Burelüt am meischten Arbeit. Drum seit me dem Monet ou öppe dr läng Brachet. Einisch het Hubelisami gmetzget gha. Di längschi und gröschti Hamme tuet er uf d'Site und seit dr Frou: «Das isch de für dr läng Brachet.» I de Hustage chöme du es paar Husierer zu Hubelisamis Frou. Und eine dervo isch gar ä länge gsi. Froggt ne d'Frou: «Sid Dir dr läng Brachet?» Uf sis Chopfnicke hi schpringt d'Frou, die Hamme ga hole. Wo Hubelisami hei cho isch, het er lang chönne go schpringe, er het die Husierer mit sire Hamme niene meh gfunge. fp.



Warum eigentlich?

Warum hat man vor Leuten Respekt, die sehr früh aufstehen?

Warum sitzt das Monogramm im Taschentuch, wenn man es sucht, immer in der vierten Ecke?

Warum ist das illustrierte Blatt im Wartezimmer vom vorigen halben Jahr?

Warum kann kein Mann mit Papier und Bleistift einem noch so interessanten Redner zuhören, ohne im Verlaufe von 5 Minuten kleine Mannli zu zeichnen?

Warum schneidet man sich meistens die Nägel, wenn man es sehr eilig hat? H. R.